

Hausärzte legen los

Nach dem schleppenden Start der Corona-Impfungen kommen seit dieser Woche die Hausarztpraxen ins Spiel. Auch Steinhagener Mediziner erleben einen wahren Ansturm. Und überbordende Bürokratie droht einmal mehr zum Bremsklotz zu werden.

Frank Jasper

■ **Steinhagen.** Gut drei Monate nach Beginn der Corona-Impfungen beteiligen sich seit dieser Woche auch Steinhagener Hausarztpraxen an der Impfkampagne. Allerdings ist die Zahl der zur Verfügung stehenden Impfdosen noch sehr übersichtlich. Über mangelnden bürokratischen Aufwand können sich die Mediziner hingegen nicht beschweren – im Gegenteil.

Praxis Metzner/Müller

In der Gemeinschaftspraxis von Ilona Metzner und Dr. Ute Müller im Schlichte-Carree geht es in dieser Woche mit 18 Dosen des Herstellers Biontech/Pfizer los. „Zum einen wird noch nicht viel mehr von der Großapotheke angeboten, zum anderen wollen wir in der ersten Woche schauen, wie wir das organisatorisch hinbekommen“, erklärt Ilona Metzner.

Auch in Arztpraxen gilt die Priorisierung, also die Patienten-Reihenfolge der Ständigen Impfkommission beim RKI, als Grundlage. Solange Vakzine knapp sind, solle die Reihenfolge beibehalten werden. „Wir wissen sehr genau, wer beispielsweise eine schwere Atemwegserkrankung hat und darum möglichst schnell geimpft werden muss“, erklärt Ilona Metzner. Zudem gebe es noch immer über 80-Jährige, die es bisher aus verschiedenen Gründen nicht ins Impfzentrum geschafft hätten. Auch diese Menschen ständen ganz oben auf der Liste.

Um Zeit zu sparen, sollen sich die Impflinge oder deren Angehörige bereits vor dem eigentlichen Termin die Unterlagen aus der Praxis abholen. Auf diese Weise können sie sich den Aufklärungsbogen und das Einwilligungsschreiben zuhause in Ruhe durchlesen und unterschreiben. Immerhin sechs DinA4-Seiten sind das. „Es handelt sich um einen neuen Impfstoff, und es geht um Sicherheit. Aber der Aufwand ist schon enorm und mit ande-



Fürs Foto zückt Dr. Arno Schäfer schon mal die Spritze. Zusammen mit seiner Kollegin Dr. Susanne Wiese war er bereits in Impfzentren tätig. Seit dieser Woche verabreichen die beiden Mediziner auch in ihrer Hausarztpraxis am Markt den Piks gegen Corona. FOTO: FRANK JASPER

ren Impfungen nicht vergleichbar. Wir sollten da pragmatischer rangehen“, sagt Ilona Metzner. Künftig will sie zusammen mit ihrer Kollegin Dr. Ute Müller in eigens eingerichteten Impfsprechstunden im Zehn-Minuten-Takt die Unterlagen kontrollieren, offene Fragen beantworten und den alles entscheidenden Piks setzen. „Danach müssen die Patienten zur Überwachung mindestens 15 Minuten in der

Praxis bleiben.“ Abends melden die Medizinerinnen die geimpften Personen an die Kassenärztliche Bundesvereinigung.

Ilona Metzner schätzt, dass die Gemeinschaftspraxis im Schlichte-Carree künftig bis zu zwölf Impfungen pro Tag vornehmen kann. „Bei den herkömmlichen Grippeimpfungen sind bis zu 50 pro Tag möglich“, macht sie den krassen Unterschied deutlich.

Praxis Wöbke-Hermbecker

„Wir starten diesen Freitag mit unserer ersten Impfsprechstunde“, teilt Tanja Wöbke-Hermbecker mit, die im Oktober vergangenen Jahres die Landarztpraxis in Brockhagen eröffnet hat. Los geht es mit 28 Dosen Biontech. Das Praxisteam, aber auch die Patientinnen und Patienten hätten den Impfstart in den Hausarztpraxen herbeigesehnt. Entsprechend gut sei man vorbe-

reitet. „Wir haben eine Liste auf Grundlage der empfohlenen Priorisierung der Ständigen Impfkommission gemacht. Die arbeiten wir jetzt ab“, erklärt Tanja Wöbke-Hermbecker. Ähnlich wie bei den Kolleginnen im Schlichte-Carree bittet auch die Praxis Wöbke-Hermbecker die Impflinge, die nötigen Unterlagen bereits vor Freitag abzuholen, um sie zum Impftermin unterschrieben mitzubringen. „Das spart Zeit“, so die Allgemeinmedizinerin. In anderen Ländern gehe das alles schneller. „Eine Freundin von mir lebt in den USA. Dort wird in Supermärkten geimpft.“ Das sei nur möglich, weil der bürokratische Aufwand geringer sei.

Weil Tanja Wöbke-Hermbecker parallel zum Impfstart in den Hausarztpraxen auch noch in einem mobilen Impfteam zu Senioren- und Behinderteneinrichtungen unterwegs ist, soll es zunächst bei einer Impfsprechstunde pro Woche bleiben. Sobald diese Einsätze abgearbeitet wor-

den sind und ausreichend Vakzine zur Verfügung stehen, will sie eine zweite, vielleicht auch eine dritte Impfsprechstunde pro Woche anbieten. „Wichtig ist mir, dass der normale Praxisbetrieb nicht beeinträchtigt wird“, betont die Medizinerin. Für das gesamte Praxisteam bedeutet das Impfen darum einen zeitlichen Mehraufwand. Tanja Wöbke-Hermbecker rechnet mit zusätzlichen zwei bis drei Stunden pro Impfsprechstunde.

Praxis Wiese/Schäfer

„Der Stoff ist knapp, aber die Nachfrage ist riesig“, bringt Dr. Arno Schäfer von der Gemeinschaftspraxis Schäfer/Wiese die derzeitige Situation auf den Punkt. Seitdem bekannt ist, dass jetzt auch in den Hausarztpraxen gegen Covid-19 geimpft wird, haben unzählige Anrufe in den vergangenen Tagen den Betrieb in der Praxis nahezu lahmgelegt. „Die Impfungen erfolgen ausschließlich nach Einladung“, hebt Dr. Schäfer darum hervor. Allerdings rechnen er und seine Kollegin Dr. Susanne Wiese damit, dass Ende April, Anfang Mai deutlich mehr Impfstoff zur Verfügung stehen und dann auch allmählich die Impfpriorisierung aufgegeben wird. Bis dahin bitten sie alle Impfwilligen um Geduld und Disziplin.

Diesen Donnerstag werden in der Praxis, die sich in einem der Ärztehäuser am Marktplatz befindet, die ersten 24 Dosen des Vakzins von Biontech/Pfizer gespritzt. „Für nächste Woche haben wir 42 Dosen bestellt“, berichtet Dr. Susanne Wiese. Den Impfstoff können sich die Patienten nicht aussuchen. Verimpft wird, was da ist. Wie viele Termine sie künftig vergeben können, vermögen die beiden Hausärzte noch nicht abzuschätzen. „Bei der Grippe schaffen wir innerhalb von sechs Wochen mehr als 1.000 Impfungen. Aber das lässt sich nicht vergleichen, weil der Aufwand mit der Corona-Impfung viel größer ist“, sagt Dr. Wiese. „Wir wollen jetzt in den ersten zwei Wochen Erfahrungen sammeln.“

Dr. Arno Schäfer und Dr. Susanne Wiese erfahren in diesen Tagen auch viel Dankbarkeit seitens der Patienten. „Es gibt Menschen mit schweren Erkrankungen, die fühlen sich tödlich bedroht durch das Virus und sind froh, endlich an der Reihe zu sein“, erzählt Dr. Schäfer. Auch in der Hausarztpraxis am Markt habe man sehr schwere Verläufe, teils mit tödlichem Ausgang, betreut. „Wir müssen unbedingt zügig die Herdenimmunität erreichen. Impfen ist Dienst an der Gemeinschaft“, appelliert Dr. Schäfer an die Menschen.



Dr. Ute Müller (links) und Ilona Metzner: „Wissen sehr genau, wer schnell geimpft werden muss.“ ARCHIVFOTO: FRANK JASPER



Allgemeinmedizinerin Tanja Wöbke-Hermbecker: Bis zu drei Impfsprechstunden pro Woche möglich. ARCHIVFOTO: FRANK JASPER